

| Schuljahrgang 5                |  |  |  |                          |                                       |                                     |
|--------------------------------|--|--|--|--------------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema | Erwartete Kompetenzen  | Grundbegriffe                                  | Mögliche Inhalte   | Vernetzung und Rückbezug | Methoden                              | Möglicher Einbezug von ExpertInnen: |
| Ich: Ich und meine Beziehungen | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben Merkmale von Freundschaften,</li> <li>• skizzieren verschiedene Formen familiären Zusammenlebens,</li> <li>• unterscheiden verschiedene Formen ihrer persönlichen Beziehungen im Umfeld von Schule und Freizeit,</li> <li>• und diskutieren die Bedeutung von Idolen und Vorbildern für das eigene Leben.</li> </ul> | <p>Freundschaft</p> <p>Idol</p> <p>Vorbild</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung, Vertrauen, Verlässlichkeit, Spaß, gemeinsame Interessen, Erlebnisse, Offenheit, Sicherheit, Loyalität, Respekt</li> <li>• Kernfamilie, Patchwork-Familie, Ein-Eltern-Familie, freie Lebens- und Wohngemeinschaften, Familie mit gleichgeschlechtlichen Eltern</li> <li>• unterscheiden verschiedene Formen ihrer persönlichen Beziehungen im Umfeld von Schule und Freizeit.</li> <li>• beste(r) Freund(in), Sportkameradinnen und -kameraden, Spielfreundschaften, virtuelle Freundschaften, Peer-Group, ArbeitspartnerInnen, Lehrkräfte, Erwachsene als Vertrauens- und Autoritätspersonen</li> <li>• erläutern Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen</li> <li>• Konkurrenz, Feindschaft, Bedrohung, Mobbing, Neid</li> <li>• diskutieren die Bedeutung von Idolen und Vorbildern für das eigene Leben.</li> </ul> |                          | <b>Rollenspiel</b><br>(S. 34 f. LW 1) |                                     |

|  |  |   |   |  |   |  |
|--|--|---|---|--|---|--|
|  |  |   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Identifikations- und Abgrenzungsangebote bezüglich verschiedener Kriterien: Schönheit, Berühmtheit, Reichtum, Erfolg, Mut, Zivilcourage, Hilfsbereitschaft, Gewaltlosigkeit</li> </ul>   |  |   |  |
| <b>Moral und Ethik: Regeln für das Zusammenleben</b> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen verschiedene Regeln, Normen und Rituale sowie deren Bedeutung für das Zusammenleben,</li> <li>• erläutern die Werte, die bestimmten Regeln und Normen zugrunde liegen,</li> <li>• vergleichen Regeln und Rituale in verschiedenen Kontexten,</li> <li>• erläutern die „Goldene Regel“ und entwickeln Beispiele für ihre sinnvolle Anwendung,</li> <li>• und untersuchen mögliche Folgen von Regelverletzungen.</li> </ul> | <p>„Goldene Regel“</p> <p>Normen</p> <p>Ritual</p> <p>Werte</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regeln und Normen in Klasse, Familie, Freundeskreis, Verein</li> <li>• Gedankenexperiment: Welt ohne Regeln und Normen</li> <li>• Ehrlichkeit, Höflichkeit, Achtsamkeit, Geselligkeit</li> <li>• Schulregeln</li> <li>• „Goldene Regel“ im Sport, Vergleich zwischen positiver und negativer Formulierung der „Goldenen Regel“</li> <li>• Prävention, Sanktion, Strafe</li> <li>• Funktionen von Strafe: Abschreckung, Wiedergutmachung, Vorbeugung, Einsicht, Vergeltung</li> </ul> |  | <p><b>Gesprächsregeln</b> (S. 90 f. LW 1)</p> |  |

| Schuljahrgang 6                     |   |   |   |                          |   |                                     |
|-------------------------------------|---|---|---|--------------------------|---|-------------------------------------|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema      | Erwartete Kompetenzen   | Grundbegriffe   | Mögliche Inhalte  | Vernetzung und Rückbezug | Methoden  | Möglicher Einbezug von ExpertInnen: |
| Zukunft: Glück und Lebensgestaltung | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben individuelle Zukunftswünsche und nennen Kriterien für glückliches Leben,</li> <li>• vergleichen Zukunftswünsche von Kindern unterschiedlicher Kulturen,</li> <li>• entwickeln Vorschläge für eine verantwortungsvolle Planung von Zukunft,</li> <li>• setzen sich kritisch mit dem Verständnis von Erfolg und Misserfolg auseinander,</li> <li>• und entwickeln Verhaltensmöglichkeiten für den Umgang Erfolg bzw. Misserfolg.</li> </ul> | <p>Erfolg</p> <p>Misserfolg</p> <p>glückliches Leben</p> <p>Verantwortungsbewusstsein</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• geschlechtsspezifische Zukunftserwartungen, Kinder im Krieg, Kinder in Armut, Kinder in Naturvölkern</li> <li>• Möglichkeiten zur Übernahme von Verantwortung in Schule, Freizeit und Familie</li> <li>• mögliche Bedingungen für Erfolg und Misserfolg: Leistungsbereitschaft, Glück, eigene und fremde Erwartungshaltungen, Faulheit, Pech, überzogene Erwartungshaltung, Minderwertigkeitsgefühl, Selbstvertrauen, Motivation und Demotivation</li> <li>• Trost, Lob, Anerkennung, Wertschätzung relativen Erfolgs, Inanspruchnahme fremder Hilfe, Bescheidenheit, realistische Selbsteinschätzung, Aufstiegsmöglichkeiten, Versagensängste, Förderprogramme</li> </ul> |                          | <p><b>Entscheidungsfindung und Bewertung von Handlungsmöglichkeit</b><br/>(S. 62 f. LW 1)</p> <p><b>Schreiben</b></p> |                                     |

|   |   |  |   |                                       |   |  |
|---|---|--|---|---------------------------------------|---|--|
| <p><b>Wirklichkeit:</b> Leben in Vielfalt</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Formen der Lebensgestaltung,</li> <li>• benennen Beispiele für gängige Vorurteile und Klischees sowie Formen von Mobbing,</li> <li>• erläutern Ursachen und Folgen von Vorurteilen,</li> <li>• und diskutieren Möglichkeiten und Voraussetzungen eines toleranten Zusammenlebens.</li> </ul> | <p>Klischee<br/>Mobbing<br/>Toleranz<br/>Vorurteil</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Interessen, unterschiedliche Herkunft und Sitten, auch in der Folge von Migration</li> <li>• Kleidung, Körpersprache, Mimik, Sprachstil, Umgangsformen, Temperament, auffällige Merkmale</li> <li>• Vorurteile und Klischees bezogen auf Aussehen, Geschlechterrollen, Lebensalter, Religionszugehörigkeit, soziale und ethnische Herkunft</li> <li>• Klischees und Stereotype in den Medien</li> <li>• physisches Mobbing, psychisches Mobbing, Cybermobbing</li> <li>• Unkenntnis, Desinteresse, Intoleranz, Unsicherheit, Schwarz-Weiß-Denken, Stärkung des Ich- und Wir-Gefühls, Aufbau von Feindbildern, Ausgrenzung, Diskriminierung, Konflikte, Gewalt</li> <li>• Minimalkonsens grundlegender Wertvorstellungen einschließlich rationaler Begründungen</li> </ul> | <p>Rückbezug:<br/>„Goldene Regel“</p> | <p><b>Sich in andere hineinversetzen</b> (S. 120 f. LW 1)</p> |  |
|---|---|--|---|---------------------------------------|---|--|

|   |  |  |  |                                   |  |  |
|---|--|--|--|-----------------------------------|--|--|
| <p><b>Orientierungsmögl.:</b> Aspekte von Rel. und Weltanschauungen</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erschließen Gottesvorstellungen in polytheistischen und monotheistischen Religionen,</li> <li>• vergleichen Schöpfungsmythen und naturwissenschaftliche Darstellungen der Entstehung des Menschen,</li> <li>• vergleichen wesentliche Aspekte religiöser Praxis im Lebensalltag,</li> <li>• und erläutern Funktionen der Religiosität für den Lebensalltag von Gläubigen.</li> </ul> | <p>Das Göttliche</p> <p>Religiosität</p> <p>Monotheismus</p> <p>Polytheismus</p> <p>Schöpfung</p> <p>Naturwissenschaft</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• altägyptische, griechische, römische, germanische Gottheiten, Jahwe, Gott, Allah</li> <li>• Göttergeschichten (z.B. ägyptische, griechische, indische Mythologien)</li> <li>• naturreligiöse Schöpfungsgeschichten</li> <li>• z.B. Genesis und Evolutionslehre (Schöpfungserzählungen als Glaubensaussagen, Wissenschaft als Deutungsansatz, Urknalltheorie)</li> <li>• Trost, Geborgenheit, Gemeinschaftsgefühl, ethische Orientierung, Strukturierung des Lebens, Lebenssinn</li> <li>• Informationen über andere Religionen und Kulturen, interkulturelle Begegnungen infolge von Migration, Fluchtursachen</li> </ul> | <p>Rückbezug: „Goldene Regel“</p> | <p><b>Sachverhalte beschreiben und deuten</b><br/>(S. 162 f. LW 1)</p> | <p>Besuch verschiedener Gotteshäuser.</p> <p>Ansprechpartner In:</p> |
|---|--|--|--|-----------------------------------|--|--|

| Schuljahrgang 7                        |   |  |   |                          |  |   |
|--|---|--|---|--------------------------|--|---|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema         | Erwartete Kompetenzen   | Grundbegriffe  | Mögliche Inhalte  | Vernetzung und Rückbezug | Methoden   | Möglicher Einbezug von ExpertInnen:                                 |
| Ich: Das Ich und seine sozialen Rollen | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern unterschiedliche Erwartungshaltungen und Verhaltensmuster in unterschiedlichen sozialen Rollen,</li> <li>• erklären individuelle Erwartungen an die Verwirklichung eines eigenen Ichs,</li> <li>• entwickeln Möglichkeiten, ein positives Selbstwertgefühl zu erfahren,</li> <li>• und reflektieren Optionen, um Konflikten zwischen individueller Erwartung und sozialer Rolle zu begegnen.</li> </ul> | <p>soziale Rolle</p> <p>Selbstwertgefühl</p> <p>Konflikt</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gehorsam, Empathie, Pflicht, Loyalität, Respekt, Höflichkeit, Zuneigung, Liebe, Ausgrenzung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung in den verschiedenen sozialen Kontexten</li> <li>• z.B. Anspruch auf Freiheiten und Eigenständigkeit, Anerkennung (in und außerhalb der Peer-Group), Erfolg, Möglichkeiten der Mitgestaltung, finanzielle Unabhängigkeit, sexuelle Selbstbestimmung</li> <li>• bewusstes Wahrnehmen und Vergewisserung eigener Stärken, Selbstannahme, aktive Lebensgestaltung, Selbstwirksamkeit, Selbstsicherheit und Selbstbehauptung</li> <li>• Nein-Sagen, Abgrenzung gegenüber Gruppenzwängen, Mediation, Beratungslehrkraft, Konfliktlotsen, Vertrauensperson, Aushalten des Konflikts, psychologische Hilfe</li> </ul> | Rückbezug:<br>Mobbing    | <p><b>Kreatives Gestalten</b></p> <p><b>Blitzlicht</b></p> | <p>Mediation und Konfliktbewältigung</p> <p>Ansprechpartner In:</p> |

|  |  |   |   |  |   |   |
|--|--|---|---|--|---|---|
| <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);"><b>Zukunft: Konstruktiver Umgang mit Krisen</b></p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben individuelle Krisensituationen und -verläufe,</li> <li>• beschreiben verschiedene Suchtformen,</li> <li>• erläutern mögliche Ursachen und Auswirkungen von Süchten,</li> <li>• beschreiben verschiedene Orientierungskrisen,</li> <li>• und reflektieren lösungsorientierte Möglichkeiten zum Umgang mit und zur Prävention von Krisen.</li> </ul> | <p>Krise</p> <p>Sucht</p> <p>Orientierung</p> <p>Prävention</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sucht, Tod, Misserfolg, soziale Ausgrenzung, Vereinsamung, Verlust-erfahrungen, Konfrontation mit Gewalt</li> <li>• Krisenverlaufsmodell</li> <li>• stoffgebundene Süchte, Verhaltens-süchte</li> <li>• Unsicherheit, Einsamkeit, Langeweile, Gruppenzwang, Neugier, persönliche Probleme</li> <li>• Abhängigkeit, Isolation, gesundheitliche Schäden, Verkehrsdelikte, Beschaffungs-kriminalität</li> <li>• Ambivalenz der technischen Mög-lichkeiten digitaler Medien (Social Media)</li> <li>• Entwicklung eines stabilen Selbstwert-gefühls, professionelle Beratung, zwischenmenschliche Kommunikation, Stärkung sozialer Kontakte, Hobbys, gesellschaftliches Engagement (z.B. NABU, Kirche), Aufgreifen religiöser und weltanschaulicher Lebens-orientierungen</li> </ul> |  | <p><b>Visualisie-<br/>rung</b></p> <p><b>Bildbetrach-<br/>-tung</b></p> | <p>Präventions- und Sucht-Experten</p> <p>Ansprechpartner<br/>In:</p> <p>Polizei</p> <p>Ansprechpartner<br/>In:</p> |
|--|--|---|---|--|---|---|

| Schuljahrgang 8                                |   |  |  |   |                           |   |
|--|---|--|--|---|---------------------------|---|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema                 | Erwartete Kompetenzen   | Grundbegriffe  | Mögliche Inhalte   | Vernetzung und Rückbezug  | Methoden                  | Möglicher Einbezug von ExpertInnen:   |
| Wirklichkeit: Menschenrechte und Menschenwürde | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren Beispiele von Verletzungen der Menschenrechte unter ethischen Gesichtspunkten,</li> <li>• beschreiben das Engagement von Menschenrechtsorganisationen,</li> <li>• arbeiten den Begriff der Menschenwürde heraus,</li> <li>• und skizzieren menschliche Grundbedürfnisse.</li> </ul> | <p>Grundbedürfnisse</p> <p>Menschenrechte</p> <p>Menschenwürde</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nahrung, soziale Fürsorge, Kleidung, Obdach, Reisefreiheit</li> <li>• sog. Maslowsche Bedürfnispyramide</li> <li>• Leben im Überfluss, Leben in Armut, Kinderarbeit, Kindersoldaten, Leben in Slums</li> <li>• Menschenbild im Christentum, im Humanismus und in der Aufklärung</li> <li>• philosophische Begründung der Menschenwürde</li> <li>• Art. 1 GG, Beispiele der UN-Menschenrechts-Charta, UN-Charta der Kinderrechte, europäische Menschenrechts-Charta, Kairoer Menschenrechtserklärung, Banjul-Charta</li> <li>• Menschenrechtsverletzungen, z.B. physische und psychische Misshandlungen</li> <li>• Formen von Diskriminierung (z.B. Rassismus), Todesstrafe</li> <li>• Problematisierung der Abgrenzung zwischen Menschenrechtsverletzungen</li> </ul> | <p>PoWi: Grundlagen des Wirtschaftens.</p> <p>Bedürfnisse, ihre Bestimmungsgründe und Knappheit</p> | <b>Gedankenexperiment</b> | <p>UNICEF, Amnesty International, Terre des hommes, Human Rights Watch</p> <p>Ansprechpartner In:</p> |



|                                       |  |   |   |  |                    |  |
|---------------------------------------|--|---|---|--|--------------------|--|
|                                       |  |   | <p>und Regelverstößen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Güterabwägung bei Produkten von Kinderarbeit</li> </ul>  |  |                    |  |
| Moral und Ethik: Liebe und Sexualität | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• diskutieren Möglichkeiten und Grenzen sexueller Selbstbestimmung in Vergangenheit und Gegenwart,</li> <li>• setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenerwartungen und Konventionen im Bereich von Liebe und Sexualität auseinander,</li> <li>• und erläutern Begriffe im Themenfeld Liebe und Sexualität.</li> </ul> | <p>Geschlechterrolle</p> <p>Konvention</p> <p>Liebe</p> <p>Selbstbestimmung</p> <p>Sexualität</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• vermeintlich typisch männliche bzw. typisch weibliche Eigenschaften und Vorstellungen, unterschiedliche Kommunikationsformen, Rollenverhalten der Geschlechter, Vorurteile gegenüber Homosexualität</li> <li>• Sexualität und Rollenklischees in den Medien</li> <li>• sexuelle Codierungen von Verhalten, Kleidung etc.</li> <li>• Konventionen im historischen Vergleich</li> <li>• Liebe und Sexualität im Spannungsfeld von Partnerwahl und -konstellationen, Verhältnis zum eigenen Körper, Zurschaustellung von Sexualität, Umgang mit Pornografie</li> <li>• Vielfalt partnerschaftlicher und sexueller Beziehungen in der Gegenwart</li> <li>• religiös geprägte Vorstellungen von Sexualität und Liebe (z.B. Agape, Enthaltsamkeit, Keuschheit, Monogamie vs. Polygamie)</li> </ul> |  | <b>Wandzeitung</b> |  |

|   |  |   |  |  |   |  |
|---|--|---|--|--|---|--|
| <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Orientierungsmögl: Leben in rel. u. weltanschaul. gepr. Kulturen</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern grundlegende Aspekte religiöser und weltanschaulicher Menschen- und Weltbilder,</li> <li>• reflektieren religiöse und weltanschauliche Aspekte ethischen Handelns,</li> <li>• und erläutern Ursprung und Bedeutung ausgewählter Initiationsriten.</li> </ul> | <p>Ethik</p> <p>Initiationsritus<br/>Menschenbild</p> <p>Weltan-<br/>schauung</p> <p>Weltbild</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunion, Firmung, Konfirmation, Bar/Bat Mizwa, Sünnet, Jugendweihe/Jugendfeier</li> <li>• Initiationsriten in Naturvölkern</li> <li>• christliche Sozialethik (z.B. Caritas, Diakonisches Werk, Liebesgebot), Humanismus, Fünf-Säulen des Islam, Achtfacher Pfad, Konfuzianismus etc.</li> <li>• Mensch als Ebenbild Gottes, Mensch als Teil der Schöpfung, Mensch als Produkt der Evolution, humanistisches Menschenbild, Mensch als Bedürfnis- und Triebwesen</li> <li>• Welt als Schöpfung, Weltbilder in Mythen, ptolemäisches vs. kopernikanisches Weltbild, Welt als Produkt des Zufalls</li> </ul> | <p>Anknüpfung:<br/>Menschen-<br/>würde</p> | <p><b>Projekt-<br/>lernen</b></p> <p><b>Fantasie-<br/>reise</b></p> |  |
|---|--|---|--|--|---|--|

| Schuljahrgang 9                             |   |   |  |  |   |                                     |
|---|---|---|--|--|---|-------------------------------------|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema              | Erwartete Kompetenzen   | Grundbegriffe   | Mögliche Inhalte   | Vernetzung und Rückbezug   | Methoden                                    | Möglicher Einbezug von ExpertInnen: |
| Zukunft: Verantwortung für Natur und Umwelt | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die Chancen und Gefahren, die sich aus dem menschlichen Umgang mit Natur und Umwelt ergeben können,</li> <li>• erläutern Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Ökologie,</li> <li>• setzen sich mit verschiedenen Positionen zum Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt auseinander,</li> <li>• und prüfen Lösungsansätze zu einem verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.</li> </ul> | <p>Nachhaltigkeit,<br/>Natur<br/>Ökologie<br/>Ökonomie<br/>Umwelt<br/>Verantwortung</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Artensterben, Luftverschmutzung, langfristige Zerstörung von Naturlandschaften, Zoos, Intensivtierhaltung, Hungersnöte, Klimawandel, gesundheitliche Schäden/Landwirtschaft, Naturschutzgebiete, Nationalparks, Urban Gardening, Bionik, erneuerbare Energien</li> <li>• Wachstum/Nachhaltigkeit, Kapitalismus, Neoliberalismus, Machtstreben, Profitstreben, Egoismus, Optimierung des Lebensstandards</li> <li>• Anthropozentrismus, Pathozentrismus, Biozentrismus, Holismus</li> <li>• „Prinzip Verantwortung“ (Hans Jonas)</li> <li>• Aufgaben des Menschen gegenüber der Natur und der Tierwelt in verschiedenen Religionen und Kulturen, Leben als Wert an sich</li> <li>• Ökologische Landwirtschaft, angemessenes Konsumverhalten, Selbstbeschränkung, Nachhaltigkeit, Wirkungsmöglichkeiten von Tier- und Naturschutzorganisationen, Green Economy</li> </ul> | <p>PoWi: Ökologischer Fußabdruck</p> <p>Rückbezug: Menschenwürde, „Goldene Regel“</p> <p>PoWi: Betriebspraktikum</p> | <p><b>Mindmap</b><br/><b>Diskussion</b></p> |                                     |

|  |  |   |  |  |                             |  |
|--|--|---|--|--|-----------------------------|--|
| <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Ich: Entwicklung und Gestaltung von Identität</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren den Umgang mit der eigenen Endlichkeit,</li> <li>• erörtern individuelle Glücksvorstellungen,</li> <li>• untersuchen verschiedene Formen der Geschlechtsidentität,</li> <li>• setzen sich mit den Begriffen „Sex“ und „Gender“ auseinander,</li> <li>• und analysieren Ausdrucksformen individueller Freiheit.</li> </ul> | <p>Endlichkeit</p> <p>Freiheit</p> <p>Gender</p> <p>Sex</p> <p>Glück</p> <p>Identität</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung</li> <li>• Verantwortung für die eigene Lebensgestaltung</li> <li>• Berufswahl als Ausdruck bewusster Lebensgestaltung</li> <li>• biologisches vs. kulturelles Geschlecht, gesellschaftlich determinierte Rollenzuweisungen für Weiblichkeit und Männlichkeit</li> <li>• Gleichberechtigung der unterschiedlichen Formen der geschlechtlichen Identität</li> <li>• Glückskonzeptionen der Antike (Epikureismus, Stoa, Kynismus)</li> <li>• Glückskonzeptionen der Gegenwart (z.B. Flow, Glück als aktive Sinnsetzung, Selbstwirksamkeit)</li> <li>• Auswirkungen ökonomischer Glückskonzeptionen auf Individuen</li> <li>• Krankheit, Altern, Sterben, Tod</li> <li>• Trauer (Phasen der Trauerbewältigung), Leiden, „carpe diem“ vs. „memento mori“</li> <li>• religiöse Jenseitsvorstellungen</li> </ul> |  | <p><b>Gruppenpuzzle</b></p> | <p>Besuch in einem Hospiz</p> <p>Ansprechpartner In:</p> |
|--|--|---|--|--|-----------------------------|--|

| Schuljahrgang 10  |  |  |  |                          |                  |   |
|---|--|--|--|--------------------------|------------------|---|
| Kompetenzbereich:<br>Leitthema                            | Erwartete Kompetenzen  | Grundbegriffe  | Mögliche Inhalte   | Vernetzung und Rückbezug | Methoden         | Möglicher Einbezug von ExpertInnen:   |
| Moral und Ethik: Ethische Grundlagen für Konfliktlösungen | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen verschiedene Formen und Ursachen von Konflikten und Gewalt,</li> <li>• stellen Schwierigkeiten bei der Lösung von Konflikten dar,</li> <li>• untersuchen ethische Konzeptionen mit Blick auf mögliche Konfliktlösungen,</li> <li>• setzen sich mit Problemfeldern zum Thema „Toleranz“ auseinander,</li> <li>• und diskutieren Lösungsvorschläge für individuelle und gesellschaftliche Konflikte.</li> </ul> | <p>Ethik</p> <p>Gewalt</p> <p>Konflikt</p> <p>Toleranz</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• verbale, nonverbale, physische, psychische Gewaltformen, Mobbing, medial vermittelte Gewalt, Auto-aggression</li> <li>• Armut, Kriege, Terror, ethnische Konflikte, religiös begründete Auseinandersetzungen</li> <li>• Eisbergmodell, Eskalationsstufen, mangelnde Gesprächsfähigkeit und Gesprächsbereitschaft, Egoismus</li> <li>• die aristotelische Mesotes-Lehre, „Prinzip Verantwortung“ als Prävention, Mitleidsethik, kontrafaktische Annahmen als Prämisse, Diskursethik</li> <li>• Unterscheidung von Toleranz und Akzeptanz</li> <li>• „Kultur des Hinsehens“, Aufmerksamkeit, Empathie, Organisation von Hilfe</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen von Zivilcourage</li> <li>• Mediationsverfahren im Rahmen fiktiver Fallbeispiele (z.B. Mobbing,</li> </ul> | Rückbezug:<br>Mobbing    | <b>Recherche</b> | <p>Polizei</p> <p>Ansprechpartner In:</p> <p>Täter-Opfer-Ausgleich</p> <p>Ansprechpartner In:</p> |

|   |   |   |   |  |  |  |
|---|---|---|---|--|--|--|
|   |   |   | Petzen, Prügelei)<br><ul style="list-style-type: none"> <li>• Gerechter Interessenausgleich, Täter-Opfer-Ausgleich, Motivation zur Toleranz, Übernahme anderer Perspektiven</li> </ul>  |  |  |  |
| Wirklichkeit: Wahrheit und Wirklichkeit | Die Schülerinnen und Schüler...<br><ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen Wahrnehmen und Erkennen einander gegenüber,</li> <li>• erläutern Aspekte des Fürwahrhaltens bei Glauben, Meinen und Wissen,</li> <li>• vergleichen die Darstellung von Wirklichkeit in verschiedenen Medien,</li> <li>• und setzen sich mit unterschiedlichen Wahrheitsansprüchen auseinander.</li> </ul> | Erkennen<br>Glauben<br>Meinen<br>Wissen<br>Medien<br>Objektivität<br>Wahrheitsansprüche<br>Wahrnehmen<br>Wirklichkeit | <ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifische Sinnesleistungen und Wahrnehmungsmuster bei Mensch und Tier, Sinnestäuschungen, Aspekte der Gehirnphysiologie</li> <li>• Kriterien zur Unterscheidung von Aussagen im Bereich des Glaubens, Wissens und Meinens</li> <li>• Subjektivität, Intersubjektivität, Objektivität, Evidenz</li> <li>• verschiedene Aussagetypen: thetisch, deskriptiv, präskriptiv</li> <li>• medienspezifische Abbildungen, Manipulationsmöglichkeiten analoger und digitaler Medien</li> <li>• Regeln und Beweisverfahren in den Wissenschaften</li> <li>• Deduktion, Induktion, Wahrheitstheorien</li> <li>• konkurrierende Wahrheitsansprüche in den Religionen</li> <li>• populistische Rede und Sprechakte</li> </ul> |  |  |  |

|   |  |  |   |  |  |  |
|---|--|--|---|--|--|--|
| <p>Rahmenthema 2: Religionen und Weltanschauungen</p> | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit verschiedenen Ausdrucksformen des Religiösen auseinander,</li> <li>• analysieren Funktionen von Religionen und Weltanschauungen,</li> <li>• und interpretieren verschiedene Positionen der Religionskritik.</li> </ul> | <p>Atheismus<br/>Glaube<br/>das Heilige<br/>Hierophanie<br/>das Profane<br/>Religion(en)<br/>Säkularismus<br/>Weltanschauung</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausdrucksformen des Religiösen, v.a. am Beispiel des Heiligen</li> <li>• Funktionen von Religionen und Weltanschauungen</li> <li>• Positionen der Religionskritik</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Wesen und Funktion der Religion</li> <li>• das „Heilige“ und das „Profane“ in den verschiedenen Religionen und das Verhältnis des Menschen dazu.</li> <li>• Weltlichkeit und Transzendenz</li> <li>• Ethische Vorschriften und Dogmen in Religionen</li> <li>• Problematisierung von Gottesbeweisen</li> <li>• „Gott“ als regulative Idee bei I. Kant</li> <li>• Prämissen und Grenzen säkularer und atheistischer Positionen</li> <li>• Positionen der externen Religionskritik (z. B. Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud, Dawkins)</li> <li>• Neureligiöse Bewegungen</li> </ul> |  |  |
|---|--|--|---|--|--|--|

## **Anmerkung:**

Die „*Möglichen Ergänzungen und Konkretisierungen*“ sind nur „**mögliche**“. Es steht jeder Lehrkraft frei, im Rahmen der verbindlichen Inhalte eigene Schwerpunkte zu setzen. Alle verbindlichen Inhalte sowie die Grundstruktur des schulinternen Curriculums sind dem Kerncurriculum *Werte und Normen* des Landes Niedersachsen entnommen<sup>1</sup>. Die Methoden, welche in diesem Curriculum angegeben werden, sind spätestens in der jeweiligen Klassenstufe einzuführen und werden in den späteren Klassenstufen als bekannt vorausgesetzt. Es steht jeder Lehrkraft frei, bestimmte Methoden auch früher einzuführen. Für die Sekundarstufe II empfiehlt die Fachkonferenz ein Lehrwerk, das von den SchülerInnen nicht anzuschaffen ist. Es steht jeder Lehrkraft frei, andere Lehrwerke zu nutzen.

## **Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung<sup>2</sup>**

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die

---

1 Einzusehen unter: <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=3647> (zuletzt besucht am 30.08.2018, Windfuhr).

2 Die folgenden Abschnitte sind dem Kerncurriculum *Werte und Normen* des Landes Niedersachsen entnommen. Einzusehen unter: [http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/wn\\_gym\\_si\\_kc\\_druck\\_2017.pdf](http://db2.nibis.de/1db/cuvo/datei/wn_gym_si_kc_druck_2017.pdf) (zuletzt besucht am 16.05.2018, Windfuhr).



Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Schülerinnen und Schüler.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Wiedergeben und beschreiben“, „Anwenden und strukturieren“ sowie „Transferieren und verknüpfen“ zu berücksichtigen. Bei schriftlichen Lernkontrollen liegt der Schwerpunkt in der Regel in den Bereichen I und II. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in den Schuljahrgängen 5 bis 10 des Gymnasiums“ in der jeweils gültigen Fassung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z.B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z.B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Präsentationen, auch mediengestützt (z.B. durch Einsatz von Multi Media, Plakat, Modell)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte
- Freie Leistungsvergleiche (z.B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung **müssen** für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

## Operatoren

Die angeführten Operatoren sind handlungsorientierte Verben, die angeben, welche Tätigkeiten beim Lösen von Aufgaben gefordert werden. Sie sind den einzelnen Anforderungsbereichen zugeordnet und dienen der Konzeption von Aufgaben. Die Bedeutungen der Operatoren sind den Schülerinnen und Schülern bekannt zu machen.

| <b>Aufgabenbereich I</b> |   |
|--------------------------|---|
| Operator                 | Definition  |
| benennen                 | Begriffe oder Sachverhalte ohne nähere Erläuterung aufzählen  |
| beschreiben / darstellen | Sachverhalte und Zusammenhänge strukturiert mit eigenen Worten wiedergeben  |
| skizzieren               | Sachverhalte auf das Wesentliche reduziert übersichtlich darstellen   |
| wiedergeben              | einen Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen unter Verwendung fachsprachlicher Grundbegriffe ausdrücken |
| zusammenfassen           | das Wesentliche in konzentrierter Form herausstellen  |

| <b>Aufgabenbereich II</b>         |   |
|-----------------------------------|---|
| Operator                          | Definition  |
| analysieren / untersuchen         | wichtige Bestandteile eines Textes oder Zusammenhangs auf eine bestimmte Fragestellung hin herausarbeiten                                   |
| vergleichen / gegenüberstellen    | Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln   |
| (in einen Zusammenhang) einordnen | einen Sachverhalt mit erläuternden Hinweisen in einen Zusammenhang einfügen   |
| sich auseinandersetzen            | eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten |
| erklären                          | einen Sachverhalt nachvollziehbar und verständlich machen   |

|                                      |  |
|--------------------------------------|--|
| herausarbeiten                       | aus Materialien Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden                           |
| einen Argumentationsgang wiedergeben | einen Argumentationsgang strukturiert zusammenfassen   |
| erläutern                            | einen Sachverhalt veranschaulichend darstellen und durch zusätzliche Informationen verständlich machen |
| in Beziehung setzen                  | Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen            |
| belegen / nachweisen                 | Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen  |

| <b>Aufgabenbereich III</b>  |   |
|---|---|
| <b>Operator</b>   | <b>Definition</b>   |
| sich auseinandersetzen / beurteilen   | zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden begründet formulieren                            |
| erörtern / diskutieren  | eine These oder Problemstellung in Form einer Gegenüberstellung von Argumenten untersuchen und mit einer begründeten Stellungnahme bewerten       |
| reflektieren  | Konzeptionen, Lösungen und Positionierungen mit einer kritischen Distanz überdenken   |
| begründen   | einen Sachverhalt oder eine Aussage durch nachvollziehbare Argumente stützen  |
| entwickeln  | gewonnene Analyseergebnisse synthetisieren, um zu einer eigenen Deutung zu gelangen   |
| prüfen  | Aussagen auf ihre Angemessenheit hin untersuchen  |
| Stellung nehmen   | zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Werturteil unter Verwendung von Fachwissen und durch Offenlegung von Wertmaßstäben begründet formulieren |
| <b>Die neuen Prüfungsformen erfordern ggf. neue Operatoren. Diese können alle drei Anforderungsbereiche umfassen.</b> |   |
| debattieren   | in einem Streitgespräch kontroverse Positionen nach vorgegebenen Regeln vertreten   |
| gestalten / entwerfen   | Aufgaben auf der Grundlage von Textkenntnissen und Sachwissen gestaltend interpretieren   |

Die Operatoren orientieren sich weitgehend an den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik“.